



# solidarisch

Freundesbrief, Frühjahr 2019



*Liebe Freunde!*

Vielen herzlichen Dank für die vielfältige Unterstützung unserer Missionsprojekte und überhaupt für Ihr Interesse an unserer Missionstätigkeit. Als Comboni-Missionare berühren wir mit unseren Tätigkeiten und Netzwerken in über 40 Ländern der Welt fast alle Bereiche des sozialen Lebens und können so – unterstützt von Ihnen - am Aufbau einer menschlicheren und gerechteren Welt mitwirken. Die Motivation für diese Arbeit erhalten wir aus dem Glauben, dass Gott der Vater aller Menschen ist, der uns in einer geschwisterlichen Welt verbunden wissen möchte.



Großflächige Zerstörung in Malawi und Mosambik.

Ich denke, uns alle haben die Bilder aus dem südlichen Afrika zutiefst berührt, wo mehr als eine Million Menschen vom Durchzug des Wirbelsturms Idai betroffen sind. Wir Comboni-Missionare haben in Mosambik und Malawi über 60 Mitbrüder, die seit vielen Jahren mit den Menschen vor Ort leben und arbeiten. Ich selber durfte 1999 die Pfarreien in Malawi besuchen, als ich für ein Jahr als Diakon in dieser Provinz gearbeitet habe. Malawi und Mosambik gehören zu den ärmsten Ländern der Welt und die Menschen leben größtenteils fast ausschließlich von der Landwirtschaft.

### „Die langersehnte Ernte - einfach weggespült“

Gerade diese Region wurde in den letzten Jahren von einer immensen Dürrekatastrophe heimgesucht. Die Einwohner konnten von ihren Feldern kaum etwas ernten und viele Menschen waren zum Überleben auf Lebensmittelhilfen vom Ausland angewiesen. Mit Ihrer Hilfe konnten auch wir in den vergangenen Jahren hungernden Menschen im Südsudan und eben auch in Malawi Essen zur Verfügung stellen.

Vor ein paar Monaten bekamen wir dann die gute Nachricht, dass man in Malawi dieses Jahr im April oder Mai endlich wieder eine gute Ernte erwarten konnte – und dann kam der Wirbelsturm, der auch diese Hoffnung für viele wieder zunichte machte.

### Drama in Mosambik

Die Bilder, die einen nicht so leicht wieder verlassen, zeigen die Küstenstadt Beira zu 90% zerstört und Menschen, die auf Bäumen und Dächern Zuflucht vor der Flut suchen: die Häuser, die meist aus Lehm gebaut waren, konnten dem Wirbelsturm, der teilweise mit über 200 km/h über das Land fegte keinen Widerstand leisten; ganze Landstriche standen unter Wasser, nachdem Dämme gebrochen waren und der heftige Niederschlag nicht schnell genug in den ausgetrockneten, steinharten Boden eindringen konnte.



Familien verlassen ihr überflutetes Dorf.

Ein Comboni-Missionar, mit dem ich einige Jahre in Kenia zusammenarbeiten durfte, erzählte aus Mosambik die Geschichte einer Mutter von zwei Kindern:

„Sie sagte: Zwei Tage lang hätte sie auf einem Baum ausgeharrt und dabei ihre zwei Söhne in den Armen gehalten. Irgendwann verließen sie die Kräfte, die schläfrigen Kinder fühlten sich immer schwerer an, sagte sie, bis sie es nicht mehr schaffte, sie fest zu halten. Bis sie es sich versah, wurden beide Jungen vom Wasser mitgerissen“. Das war ein unbeschreiblich trauriger Moment, wo selbst ein Priester sprachlos bleibt.

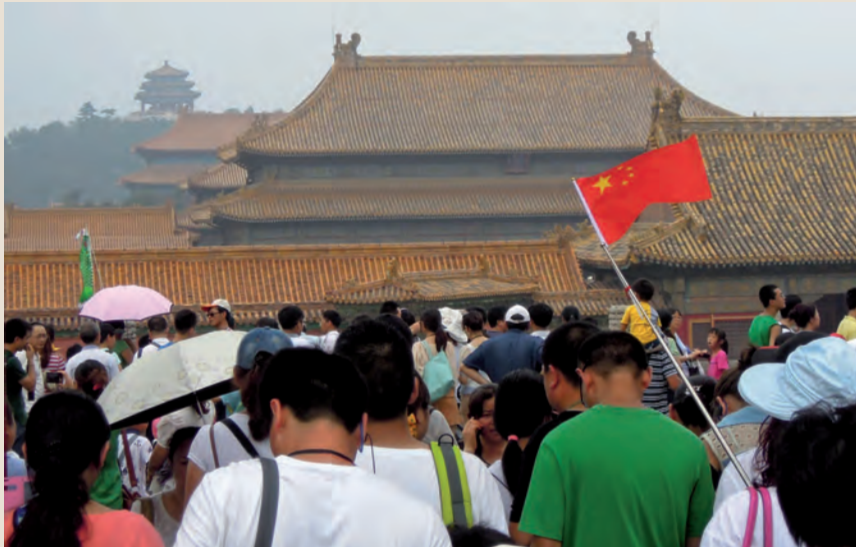
Für uns Comboni-Missionare ist diese humanitäre Katastrophe ein besonderer Brennpunkt. Wir bitten deshalb auch um IHRE Unterstützung, so dass wir durch unsere Mitbrüder vor Ort, den Menschen in unkomplizierter Weise Hilfe anbieten können.



*Hubert Grabmann*  
Pater Hubert Grabmann, Missionsprokurator

# 30 Jahre Comboni-Missionare in Asien

Weltweit aktiv für Hoffnung, Frieden und Gerechtigkeit



Daniel Comboni wollte die ganze Welt einladen, die christliche Botschaft zu denen zu bringen, die davon noch nichts gehört hatten. Deshalb bestand er darauf, dass seine Gemeinschaft weder italienisch, noch deutsch noch französisch sei, sondern „katholisch“, d.h. bestehend aus Menschen verschiedener Nationen und Kulturen. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts gingen unsere Missionare nach Amerika, aber zu einer weltweit agierenden internationalen Gemeinschaft fehlte noch immer die asiatische Wirklichkeit.

Nach intensiver Abwägung im höchsten Gremium der Comboni-Missionare wurde vor 30 Jahren beschlossen, neben Europa, Afrika und Amerika den Missionsdienst unserer Ordensgemeinschaft auch nach Asien auszuweiten.

Am 4. Januar 1988 gründete ein erstes Team von vier Priestern und einem Bruder in Manila auf den Philippinen das Comboni Mission Center. Sie entwickelten seitdem ein Programm zur missionarischen Bewusstseinsbildung und publizieren auch ihre eigene Zeitschrift für die asiatische Welt (<https://worldmissionmagazine.com/>). Später kam dann ein Ausbildungsprogramm hinzu, das Comboni-Missionare aus den Philippinen auf einen Einsatz in andere asiatische Länder vorbereiten sollte. Das erklärte Ziel war, nach China hineinzukommen, das ausländischen Missionaren kaum Zugang ermöglichte. Als 1997 Großbritannien die Stadt Hongkong an China zurückgab, begannen auch die Verhandlungen um die nur 65 Kilometer entfernte Insel Macau, die seit 1577 portugiesische Kolonie war. In Erwartung, dass diese Insel, sobald sie wieder zu China gehören würde, so wie Hongkong, für 50 Jahre einen Sonderstatus haben würde, in der auch Ausländer leichter leben und



Mütter geben den Glauben weiter.

arbeiten können würden, öffneten wir dort eine Gemeinschaft. Die ersten drei Comboni-Missionare begannen Mandarin-Chinesisch zu lernen und 1999, als Macau tatsächlich an die Volksrepublik China zurückgegeben wurde, waren die Comboni-Missionare als Gemeinschaft offiziell in China. Heute, nach 30 Jahren, sind wir auf den Philippinen, Macau, Taiwan, Vietnam und auch auf dem Festland China präsent.

Länder, in denen wir Comboni-Missionare in Asien präsent sind.



Länder, in denen wir Comboni-Missionare in Asien präsent sind.

Vor allem durch das Magazin Worldmission spielen unsere Mitbrüder eine wichtige Rolle in der missionarischen und spirituellen Bildung der Christen in diesen Ländern. Während wir in den Philippinen auf die Unterstützung der Christen zählen können, ist die Missionsarbeit in China und Vietnam sehr schwierig. Da öffentliches Sprechen über den christlichen Glauben zu Nichtchristen absolut verboten ist, wird dort wenig gepredigt aber umso mehr nach christlichen Werten gelebt: Einfacher Lebensstil, Unterstützung der Notleidenden, Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen und Friedensarbeit zeichnen seitdem unsere Präsenz in diesen Ländern aus. Angesprochen vom Engagement unserer Mitbrüder gibt es vor allem auf den Philippinen und in Vietnam immer mehr junge Menschen, die sich auch den Comboni-Missionaren anschließen. Mehr und mehr erfüllt sich damit auch der Traum Combonis, dass Menschen von überall auf der Welt aktiv werden, ihren eigenen Brüdern und Schwestern die christliche Botschaft zu verkünden.



PROJEKT IN KENIA

## Hilfe auf Rädern

### Ein Fahrzeug für die Krankenstation

Franziskanische Schwestern betreiben in unserer Pfarrei in Kacheliba im Gebiet der West Pokot eine Krankenstation. Die Gegend ist sehr ländlich, abgelegen und hat kaum eine Infrastruktur. Auch ist dieses Randgebiet von der Regierung stark vernachlässigt und gilt als unsicher. In den Dörfern ist eine Krankenversorgung und Impfpfrophylaxe nur gegeben, wenn die Schwestern mit einem eigenen Fahrzeug die Kranken aufsuchen.

HINTERGRUND

Viele Kinder und auch Erwachsene erkranken an Malaria und es gibt eine hohe Rate an Aids-HIV-Erkrankungen. Komplikationen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt tragen zu einer großen Anzahl von Todesfällen und Behinderungen bei. Es wird geschätzt, dass 565 Todesfälle pro 100.000 Geburten allein im Bezirk West-Pokot auftreten. Die Schwestern müssen deshalb sehr oft Schwangere und Kranke zur weiteren Behandlung in die oft 30 - 40 km weit entfernte Krankenstation transportieren. In der Krankenstation werden täglich ca. 60 - 80 Kinder und werdende Mütter versorgt und behandelt.



Das alte Fahrzeug mit täglichen Herausforderungen.

BESONDERE VERHÄLTNISSE

Die nächste Asphaltstraße liegt 30 km südlich, während die Dörfer in der Umgebung nur durch unbefestigte Wege miteinander verbunden sind. Das Fahrzeug der Schwestern, mit denen sie die Kranken über schwierigste Straßenverhältnisse aufsuchen und auch transportieren, ist bereits 21 Jahre alt und wird den Anforderungen nicht mehr lange standhalten.

AUFRUF

Die Neuanschaffung eines geländegängigen Fahrzeuges kostet über das Hilfswerk MIVA Österreich, inkl. Transport und Einfuhrzölle, ca. 40.000 Euro. Neben Zuschuss der MIVA und Eigenleistungen fehlen den Schwestern noch Spenden zur Finanzierung.

Spenden unter dem Stichwort: „Fahrzeug für Krankenstation“

PROJEKT IN ECUADOR

## Jugendarbeit statt Drogen

### Straßenkinderprojekt

Das Brüderzentrum in Guyaquil arbeitet mit Kindern und Jugendlichen mit afro-amerikanischen Hintergrund, die zur untersten Bevölkerungsschicht Ecuadors gehören.



Handwerkliche Arbeit für jugendliche Afro-Amerikaner.

BESONDERE HERAUSFORDERUNG

Unser Mitbruder Godfroy Abel möchte vor allem die Kinder und Jugendlichen von Drogen fernhalten und die traditionellen Werte für Jugendliche, alleinerziehende Mütter und besonders bedrohte Gruppen festigen. Sie planen junge Menschen als kulturbezogene und pastorale Multiplikatoren auszubilden und Straßentheatergruppen für die Evangelisierung aufzubauen. Die Programme sollen in den verschiedenen Elendsvierteln eingeführt werden.



Straßentheatergruppen in Guyaquil.

BEDARF

Dringend benötigt werden die finanziellen Mittel, um dieses Programm für die nächsten 3 Jahre aufzubauen. Es werden noch 7.000 Euro zum Start des Programmes benötigt.

Spenden unter dem Stichwort: „Jugendhilfe Ecuador“



**INFORMATIONEN** zu diesen und weiteren Bildungsprojekten, die wir unterstützen, finden Sie auch unter <https://comboni.de/projekte-weltweit>. Gerne senden wir Ihnen auch weitere Informationen zu.

## Projektförderung

Einige der Projekte, die wir mit Ihrer Hilfe unterstützt haben:

### Südsudan und Malawi

Hungerhilfe

### Uganda, Arua

Unterstützung von Radio Pacis

### Uganda, Gulu

Medizinstudium für fünf Studenten

### Kenia, Nairobi

Fahrzeug für das Scholastikat

### Kolumbien, Cali

Hilfe für Kinder- und Jugendbildung

### Ecuador, Muisne

Wiederaufbau eines Schulzentrums nach Erdbeben

### Sambia, Lilanda

Schulgebühren für arme Familien

### Brasilien, Port Velho

Hilfe für Frauen- und Jugendprojekt der Comboni-Schwestern



### Zum Tod von Pater Bernhard Mai

Bernhard Mai, geb. am 29. April 1933 in Mannheim, war Maler und kam 1954 als Brudermissionar zu den Comboni-Missionaren. Er lebte und arbeitete von 1966 bis 1969 als Kirchenmaler in Peru, danach in der Deutschsprachigen Provinz. Die längste Zeit verbrachte er als Erzieher von 1969 bis 1992 in unserem Seminar in Neumarkt (Oberpfalz). Von den ehemaligen Seminaristen denken viele noch gern an Bruder Mai, an seine Kreativität und seine wohlwollende Begleitung. Im Lauf der Zeit kam bei ihm immer stärker der Wunsch auf, Priester zu werden. Nach seiner Priesterweihe 1997 war er mit großem Engagement im „Werk des Erlösers“ in Ellwangen tätig. P. Mai begleitete Wallfahrer nach Medjugorje, bis es ihm seine Kräfte nicht mehr erlaubten. Am 5. April 2019 ist er nach langer Krankheit in Gottes Herrlichkeit angekommen.

### JUBILÄUM

#### 50 Jahre Priester

Pater Otto Fuchs in Ellwangen (29.06.)  
Pater Bernhard Riegel in Südafrika (26.06.)

#### 60 Jahre Priester

Pater Georg Klose in Josefstal (26.07.)



### Zum Tod von Pater Udo Baumüller

Am 2. November 2018 ist Pater Udo Baumüller in Lindenberg im Allgäu gestorben. Geboren 1931 in Nürnberg trat er 1956 in Ellwangen in unsere Gemeinschaft ein. Nach dem Studium in Bamberg wurde er 1960 in Bamberg zum Priester geweiht. In den darauf folgenden Jahren konnte er an verschiedenen Orten und Tätigkeitsbereichen der Missionsgemeinschaft seine vielfältigen Talente einbringen. Nach einigen Jahren als Erzieher im Knabenseminar in Ellwangen wurde er im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Er war Gründungsmitglied des Missionsmagazins „kontinente“, einem Zusammenschluss von damals zunächst 14 Missionsgemeinschaften. Bis 1970 war er in Essen Mitglied der Redaktion. Darauf folgten Tätigkeiten in unseren Hausgemeinschaften Mellatz (1970-1983), Bamberg (1985-1993) und wiederum in Mellatz (seit 1994 als Hausoberer, Leiter des Bildungsbereiches und in der Seelsorge und Begleitung der Weg- und Gottesdienstgemeinde).



### Abschied von Pater Josef Knapp

Geboren am 14. Februar 1941 im Südtiroler Dorf Pfalzen bei Bruneck, kam Pater Josef Knapp mit elf Jahren ins Missionsseminar in Milland bei Brixen. Nach dem Noviziat in Mellatz studierte er die Theologie in Brixen und wurde dort 1966 zum Priester geweiht. 32 seiner 52 Priesterjahre verbrachte er in Südafrika. Er war ein Grenzgänger und Brückenbauer. Er ging auf die Menschen zu, begegnete ihnen auf Augenhöhe, ließ sich von ihnen etwas sagen und sich inspirieren. So machte er mehrmals mit einem afrikanischen Chor eine Tournee durch europäische Länder. Wer einmal bei einem solchen Konzert dabei war, erlebte erstaunte und begeisterte Zuschauer und Zuhörer. Gestorben ist er am 12. Januar 2019 in Bozen.

### NEWSLETTER

Seit Januar haben auch die Comboni-Missionare einen Newsletter. Er erscheint alle zwei Monate und wir möchten Sie über Termine, Aktuelles und Neuigkeiten aus unserer Provinz und unseren Einsatzgebieten informieren und auf dem Laufenden halten. Vielleicht möchten Sie ja auch unseren Newsletter abonnieren?

Klicken Sie rein bei [www.comboni.de/newsletter](http://www.comboni.de/newsletter)



Don Camillo's Weisheiten



### - Samen statt Früchte -

Eine Frau träumte, sie beträte einen ganz neuen Laden am Markt, und zu ihrem Erstaunen stand Gott hinter dem Ladentisch. „Was verkaufst DU hier?“ fragte sie. „Alles was dein Herz begehrt“, sagte Gott.

Die Frau wagte kaum zu glauben, was sie hörte, beschloss aber das Beste zu verlangen, was ein Mensch sich nur wünschen könnte.

„Ich möchte Frieden für meine Seele und Liebe und Glück, und weise möchte ich sein und nie mehr Angst haben“, sagte sie. Nach kurzem Nachdenken fügte sie hinzu: „Nicht nur für mich allein, sondern für alle Menschen auf der Erde.“

GOTT lächelte: „Ich glaube, Du hast mich falsch verstanden, meine Liebe“, sagte er, „wir verkaufen hier keine Früchte, sondern nur die Samen.“

Autor unbekannt

### HERAUSGEBER

Comboni-Missionare vom Herzen Jesu  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

### Missionsprokura Ellwangen

P. Hubert Grabmann  
Postfach 1252 · 73472 Ellwangen  
Telefon +49 7961 | 9055-22  
prokurator@comboni.de · www.comboni.de

### Comboni-Missionare Österreich

Autalerstraße 1 · A-8041 Graz St. Peter

### Missionshaus Milland

Postfach 221 · I-39042 Brixen

### Konten für Überweisungen in Europa:

IBAN: DE66 6145 0050 0110 6170 15  
SWIFT-BIC: OASPDE6AXX

Redaktion: P. Hubert Grabmann, Margit Hutter  
Gestaltung: Christina Faber  
Illustration: Stefan Kahlhammer; „Don Camillo“  
Druck: Druckerei Opferkuch